

# **Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2021**

## **Online-Gedenkveranstaltung – Video-Statement der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke (Gedenkstätte Sachsenhausen)**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

Es ist jetzt 25 Jahre her, das Bundespräsident Roman Herzog einen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus eingefordert hat. Der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust wurde am 27. Januar 2005 von den Vereinten Nationen eingeführt. Menschen brauchen Tage der Besinnung, des Erinnerns, des Gedenkens. Dieser Tag hat für Deutschland und das Land Brandenburg eine besondere Bedeutung – für unser Selbstverständnis, für das kollektive Gedächtnis, für unseren Wertekanon. Er ist wichtig für die Überlebenden, und er wird immer wichtiger für die Jungen, die in Frieden aufgewachsen sind und sich das unfassbare Leid in einem Konzentrationslager nicht vorstellen können. Niemand kann es sich vorstellen, der es nicht erlebt hat.

Wir erinnern an das Schicksal der Menschen, die von einem verbrecherischen Regime im Namen des deutschen Volkes verfolgt, gequält und ermordet wurden. Es ist lange her - vor 88 Jahren kamen die Nationalsozialisten an die Macht und begannen ihr brutales, zerstörerisches Werk; vor bald 82 Jahren stürzten sie Europa mutwillig in einen Krieg; und im Juni werden 80 Jahre vergangen sein, seit Deutschland mit dem Überfall auf die Sowjetunion diesen Krieg zu einem Weltenbrand anfachte.

Ein halbes Jahr nach dem Einmarsch in die Sowjetunion legten führende Nazis in einer Wannsee-Villa - unweit von hier - die organisatorischen Details für den größten Massenmord in der Geschichte fest, die Auslöschung jüdischen Lebens, Krieg als Vernichtungszug gegen verachtete Volksgruppen.

An die Opfer der Millionen und Abermillionen einzelner Morde, den Holocaust, erinnern wir heute. Der Landtag Brandenburg beteiligt sich in jedem Jahr an diesem Gedenken. Für das Parlament und für mich als Präsidentin steht fest:

Wir Deutsche werden bis ans Ende der Zeit Verantwortung tragen für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die von Deutschen begangen worden sind. Dieses Bekenntnis ist für unser Miteinander in einer freiheitlichen Demokratie unverzichtbar und eine tief empfundene Anteilnahme am verlustreichen Leben der Angehörigen und Nachfahren der Ermordeten.

Die gegenwärtige Corona-Pandemie ist eine Lebensgefahr, gegen die es einen Impfstoff gibt. Aber Antisemitismus, Diskriminierung von Minderheiten und rassistische Gewalt und Hetze sind Gefahren für unser gesamtes gesellschaftliches Leben, denen sich jeder Einzelne selbst widersetzen muss. Nicht wegschauen, nicht verharmlosen, sondern die Auseinandersetzung führen – für Weltoffenheit, Transkulturalität, Humanismus. Das ist anstrengend, braucht Streitkultur, Aufklärung und Meinungsbildung – gegen Populismus, gegen Fundamentalismus, gegen Rechtsextremismus.

Die dunklen Seiten unserer Geschichte dürfen sich niemals wiederholen – gerade deshalb müssen wir uns ihnen immer wieder stellen, um Zukunft zu gestalten. Deshalb gedenken wir heute der Opfer des Nationalsozialismus.